Bilder zum Hören und Durchblicken

Die Galerie Arthouse zeigt Musik-Porträts, die Galerie Sechzig sorgt für „Klare Sicht".

GALERIENRUNDGANG. Musik war für die Malerin Jeannette Frei lange Zeit etwas Fremdes. Die in Vorarlberg aufgewachsene und in Deutschland lebende, 1953 geborene Künstlerin hörte, was ihr Radio und Zufall in die Ohren spielten. Und suchte, als unfreiwillige Mithörerin inmitten einer musikbegeisterten Familie, die Stille in ihrem Atelier.

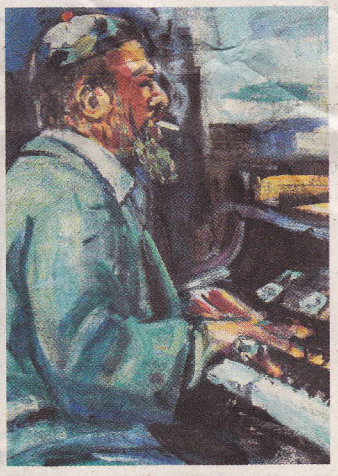
Something in Blue

Mittlerweile hört Jeannette Frei beim Malen selbst gerne Musik und lässt sich dabei mitreißen. Musik ist für sie aber auch der Gesang der Vögel im Frühling, das Rauschen des Meeres und das Pfeifen des Windes. Für ihren aktuellen Werkzyklus „Something in Blue" im Arthouse Dornbirn hat die Malerin nach LPs gestöbert, deren Musik und Covers sie begeisterten und in Originalgröße umgesetzt.

„Klare Sicht" von Milena Meller.

Auf diese Arbeiten auf Papier folgten größerformatige Porträts auf Leinwand. Sie zeigen Musikgrößen wie Wes Montgomery, George Benson oder den Jazzpianisten Thelonious Monk, der der Ausstellung auch den Titel geliehen hat. Umgesetzt in der farbstarken, expressiv-realistischen Manier der Künstlerin, losgelöst vom Abbild, verselbständigt sich der Malakt zu einem Dialog zwischen Künstlerin und entstehendem Bild. Fast ein wenig provokant die Frage der Malerin: Was können schon Bilder gegen die Musik? Ja, was? Aber auch Bilder kann man manchmal hören.

Von der Musik kommt auch Milena Meller. Die 1964 geborene Innsbrucker Künstlerin ist mit Fotoarbeiten und Übermalungen in der Feldkircher Galerie Sechzig präsent.



Musikerporträts der Malerin Jeannette Frei. FOTOS: A. GRABHER

Orte der Sehnsucht

„Klare Sicht" nennt sich die Schau und der Titel scheint die pure Ironie. Denn im Werk von Meller geht es um Anschein und Widerschein, um Spiegelungen und Projektionen, Nähe und Distanz, Innen und Außen, um Unschärfen und um Licht.

Die Basis für das schichtweise Arbeiten als Untersuchung an der Wirklichkeit bilden Fotografien. Häufig mit malerischen Eigenschaften, entstehen sie meist spontan aus dem Augenblick, an menschenleeren Nicht-Orten, Orten des Transits, hinter Fenstern oder aus einem fahrenden Zug. Beim Blick in den Himmel können auch schon einmal Wolken zu Sehnsuchtsorten werden. In einem nächsten Schritt der Verschränkung werden die „schnellen" Fotos ins langsame Medium Malerei übertragen, diese Bilder dann wieder abfotografiert und übermalt. Die Erkenntnis aus dieser Schau: aus Realität resultiert Abstraktion, und Unschärfe schärft die Wahrnehmung.

VN-AG

! Die Ausstellung in der Galerie Arthouse in Dornbirn (Dr.-Waibel-Straße 6) ist bis 8. Mai geöffnet, Mo bis Fr, 9 bis 12, 14 bis 18 Uhr. Die Ausstellung in der Galerie 60 in Feldkirch (Ardetzenbergstraße 60) ist bis 30. April, Mi–Fr, 14 bis 18 Uhr.

KULTUR Vorarlberger Nachrichten 20. 4. 2010